Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 100. Freitag, den 1. Mai 1891.

Der erste Mai.

Die Zeit macht die Menschen ruhiger, das sehen wir auch bei den Erörterungen über den ersten Mai dieses Frühlings. Als im vorigen Jahre der Vorschlag auftauchte, am ersten Mai eine große Arbeiter-Demonstration zu Gunsten der Einführung des achtstündigen Arbeitstages zu veranstalten, da waren sowohl die Freunde, wie die Feinde dieses Vorschlages Feuer und Flamme. Man erhitzte sich ebenso gewaltig, wie unnöthig, denn in Wahrheit hat doch der Verlauf des ersten Tages des Lenzmonates im vorigen Jahre bewiesen, daß bei einem großen Theile der europäischen und deutschen Arbeiter keine Neigung zu solchen Coups vorhanden ist und weiter, daß dem allergrößten Theile auch das Verständniß für solche Actionen fehlt. Das ist die Ursache, weshalb im Vorjahre mit einigen wenigen vereinzelten Ausnahmen in großen Städten die Maidemonstration ins Wasser gefallen ist. In diesem Jahre ist die Maifeier vielfach geradezu zur Nebensache geworden. Ein Vorschlag ist wohl erfolgt, eine größere Kundgebung zu veranstalten, aber die Antwort, die auf diese Anregung erfolgte, war nur eine recht dünne, und in Anbetracht dieser Thatsache haben selbst die Führer der socialdemocratischen Partei dazu gerathen, von der Maidemonstration abzusehen. Zweck hat sie jedenfalls nicht. Die Anhänger der Einführung eines achtstündigen Arbeitstages, die, welche meinen, daß die Arbeit in eine Zwangsjacke gesteckt werden kann, können ihren Standpunkt auch in anderer Weise ebenso deutlich vertreten. Die Arbeiter würden es sich auch in keinem Falle bieten lassen, wenn die Arbeitgeber einmal blau machen und ihren Leuten für diesen Tag den Lohn kürzen wollten. So liegen doch die Dinge, es wäre ein „Vorgethan und Nachbedacht" bei dem viel Aerger und viel Schaden herauskommen, und wobei Niemand auch nur den leisesten Vortheil haben würde. In Deutschland ist erfreulicherweise in diesem Jahre die Stimmung eine sehr beruhigte, Niemand befürchtet, daß der Tag irgend welche Ausschreitungen von Belang bringen könnte, wie es im vorigen Jahre vielfach, obwohl sehr mit Unrecht, der Fall war. Die allgemeinen Geschäfts- und Erwerbs-Verhältnisse liegen auch heute in der Industrie nicht immer so, daß Anlaß zum Jubiliren und Triumphiren vorhanden ist. Wir wollen lieber ruhig die Entwicklung der gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse abwarten, und sehen, was dabei herauszuschlagen ist. Das ist vernünftiger, als es zu machen, wie der Mops in der bekannten Fabel, der so schön den Mond anzubellen wußte.

Nicht so günstig, wie in Deutschland, stehen bezüglich des ersten Mai die Dinge im Auslande. Ganz besonders in Belgien kann es leicht Scandal geben. Dort handelt es sich bei der Demonstration aber viel weniger um den achtstündigen Arbeitstag, als vielmehr um die Erreichung der politischen Endziele der belgischen Arbeiterschaft, um die Erstrebung des allgemeinen und directen Wahlrechtes, welches die deutschen Arbeiter schon längst besitzen. Die Bewegung dort hat einen sehr scharfen Character angenommen, und es ist bekannt, daß die belgischen Arbeiter einen General-Ausstand für alle Betriebe im ganzen Lande planen, wenn die Erfüllung ihrer Forderung nach Verfassungsrevision ihnen verweigert wird. Es mag ja mit dem geplanten Streik noch ein hübsches Stück Zeit andauern, aber jedenfalls werden die Führer der Arbeiterbewegung, meist ausgesprochene Anarchisten, es sich nicht nehmen lassen, durch allerlei Actionen, wie die des ersten Mai, einen Druck auf das Parlament auszuüben. In Frankreich reden die Pariser Arbeiterführer und die Collegen in den großen Industriestädten mit recht lauten Worten von der Feier des ersten Mai, agitiren durch die Presse und durch aufreizende Plakate gewaltig dafür, aber der Eindruck ist kein sehr erheblicher. Am ersten Mai 1890 unternahmen in Paris bekanntlich Kürassiere eine Attacke, und hieben auf einen Arbeiterhaufen ein, der sich auseinanderzugehen weigerte, und dieser Zwischenfall, der allerdings wohl etwas unnöthig herbeigeführt war, ist noch nicht vergessen. Der Pariser Durchschnittsarbeiter hat absolut keine Lust zu einer Rolle als Barrikadenheld, in welcher er keinen anderen Lohn erringen kann, als eine Kugel. Vielleicht wird es in Paris einige Lärmscenen geben, doch sind schwerlich besondere Dinge zu erwarten. Etwas stürmischer mag es in Südfrankreich zugehen, wo in letzter Zeit sich eine ziemlich starke socialistische Bewegung zu regen beginnt, die in Folge des heißen Blutes der Südfranzosen Beachtung verdient. Auch in Spanien dürfte es nicht ganz ohne Tumulte abgehen. Der spanische Industrie-Arbeiter, die Industrie ist ja auf der pyrenäischen Halbinsel bekanntlich nur sehr schwach entwickelt, versteht vom Socialismus so viel, wie ein Esel vom Polkatanzen, aber es geht den Leuten recht herzlich schlecht, und da ergreifen sie denn jede Gelegenheit zum Spectakel. In Italien, wo manche Industriearbeiter unter wirthschaftlicher und gewerblicher Misere zu leiden haben, sind von der Regierung umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Der Italiener ist schnell bei der Hand, wenn es einen Tumult giebt, aber gefährlich sind die Lärmscenen in keinem Falle. Man kann auch hier dem Verlauf der Dinge mit großer Seelenruhe entgegensehen. In Oesterreich-Ungarn sind in letzter Zeit mehrfache energische Versuche gemacht, eine umfangreiche Maifeier zu Stande zu bringen, aber Behörden, wie Arbeitgeber sind allen diesen Versuchen mit Entschiedenheit entgegengetreten. Im vorigen Jahre verlief die Maifeier in Wien ruhig, während es in Pest und Prag Raufscenen gab. Ebenso kam es in den mährischen Weberdistricten zu Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und der bewaffneten Macht. In diesem Jahre werden sich wohl überall die Dinge ruhig vollziehen. In England ist von den Vorbereitungen zu einer großartigen Maifeier gerade so viel und gerade so wenig zu bemerken, wie bei uns.

Das ist heute die Sachlage; sie zeigt, daß da, wo heftige Gegensätze herrschen, oder einzelne ehrgeizige Agitatoren gern von sich reden machen wollen, ein lebendigeres Tempo in der Betreibung der Mai-Agitation herrscht, daß aber auch dort, von anderen Ländern ganz zu schweigen, die große Masse dem eigentlichen Kern der Idee recht gleichgiltig gegenübersteht. Die internationale Arbeiterverbrüderung, welche an diesem Tage glorreich in die Erscheinung treten sollte, ist den Leuten sehr gleichgültig, wenn es ihnen selbst nur gut geht. Im vorigen Jahre gingen die Wellen der Maifeier gewaltig hoch, in diesem Jahre gleicht die Agitation schon einem ruhigen Rausche, was wird nun aber erst im nächsten Jahre eintreten?

Tagesschau.

Aus Schlesien wird geschrieben: Angesichts der täglich steigenden Preise für Getreide und Lebensmittel und der daraus folgenden Brodvertheuerung hat es eine Volksversammlung in Neustadt O.-Schl. für dringend erforderlich erklärt, die Getreidezölle zeitweilig aufzuheben und Petitionen in diesem Sinne an Bundesrath und Kaiser beschlossen. Den Anlaß dazu hat die trübe Aussicht auf einen fast völligen Ausfall der diesjährigen Roggenernte gegeben, stellt sich doch heraus, statt der zehntausend Morgen Roggensaat, welche nach der ersten Annahme im Neustädter Kreis allein umgepflügt worden sind, nahezu die doppelte Anzahl von Morgen hat umgeackert werden müssen. Schon jetzt sind die Preise für Mehl und Brot enorm gestiegen und ein weiteres Steigen ist bei einer Mißernte unausbleiblich.

Aus dem westfälischen Kohlenrevier schreibt man der „Frankf. Ztg": „Eine Rundreise in allen Revieren hat für mich die Thatsache ergeben, daß die Stimmungen unter den Bergleuten in den letzten Tagen theilweise umgeschlagen sind. Besonders im Dortmunder und Essener Revier herrscht unter den Bergleuten große Verwirrung in Bezug auf die Frage: Streiken oder nicht. Die Delegirten haben den Streik beschlossen, aber beide Verbandsorgane sind dagegen! Zahlreiche Delegirte und Anstifter sind verhaftet worden, Dienstag auch Bauer, der am Sonntag Vorsitzender in der Versammlung war. Eine Angabe der Zahl der stilliegenden Zechen ist für den Augenblick unmöglich. Die Morgenblätter von Bochum differiren zwischen 33 und 100 Zechen! Fischer, der Centralvorsitzende des neuen Verbandes, der trotz seines Gegenaufrufs selbst streikt, soll das Revier verlassen haben. Krupp hat 250 Arbeiter zum Schutz des Wasserwerks und der Villa Hügel bewaffnet. Im ganzen Revier ist Alles ruhig.

Der Streik der Bergleute im westfälischen Kohlenrevier wird möglicherweise bis Ende dieser Woche zum Abschluß kommen. Die Zahl der Streikenden vermindert sich Tag für Tag, zwar langsam, aber beständig, nachdem die Hauptagitatoren dingfest gemacht sind. Die Zechenverwaltungen ersuchen den Bundesrath um scharfe Bestimmungen gegen die Aufreizung zum Kontraktbruch. Es streiken noch 10 000 gegen 20 000 am Dienstag.

Die Leipziger Sozialdemokraten haben neulich in einer großen Volksversammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, daß alle „Genossen" künftighin Militärkonzerte nicht mehr besuchen sollen. Man beabsichtigt damit hauptsächlich dem Boykott gegenüber zu treten, welchen die Militärbehörden den arbeiterfreundlichen Wirthen gegenüber ausüben. Auch im Herzogthum

---

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(38. Fortsetzung.)

„Lisbeth Heins, Kind eines verfluchten Vaters, was kommst Du, eines unseligen Weibes letztes Stündlein zu stören? Ich kenne die Sündenbrut auch im heiligen Gewande. Fort von mir, dorthin, wohin Du gehörst, in die elende Hütte des Stader Moores, wo Deine Wiege gestanden, ehe Dein sündiger Vater Dich in das Haus des Herrn Göttevogt gebracht. Gott ewig Lob und Dank, daß nur der Zwang mich hat schweigen lassen, mein Wort, das ich der sterbenden Frau Göttevogt gegeben! Nur von einer Sünde kann weder das Sacrament, noch irgend sonst etwas mich lossprechen: daß ich geschwiegen, aus Furcht, daß meine eigene Sünde zu Tage kommen könne. Dadurch allein ist sie in Schande und Noth gerathen, aus welcher ich armes Weibsbild mit meinem Wort sie nun und nimmer zu erretten vermag und darum mit dem Fluche, — mit — ihrem Fluche belastet, in — in — in die Grube fahren muß!"

Einen Augenblick hielt sie inne, sie holte rasch hintereinander tief und schwer Athem, und es hatte den Anschein, als wolle sie zurückfallen. Aber noch einmal, mit einer letzten Anstrengung, richtete sie sich wieder auf, und den knochigen Arm mit der dürren Hand drohend emporreckend, fuhr sie fort:

„Thue Buße für die Sünden Deines Vaters, Lisbeth Heins, ehe es zu spät ist und Du ein schmachvolles Ende nimmst. Mache gut, was er gesündigt hat, oder der Fluch bis ins dritte und vierte Glied wird Dich treffen, wie Gott es will. Versuche nimmer, Deine Hand nach dem auszustrecken, was nicht Dein ist, sondern gieb es ihr, der es gebührt, wenn Du nicht willst, daß das Blut einer Unglücklichen über Dich komme. Wehe, dreimal Wehe über Dich, wenn Du nicht diesen Mahnungen einer Sterbenden Gehör giebst! Auch ihr Fluch soll sich an Deine Fersen heften, daß Du nicht Rast finden wirst in Zeit und Ewigkeit!"

Die Nonne stand wie erstarrt, von Grauen und namenlosem Entsetzen überwältigt. Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie auf die Sprecherin, die einen furchtbaren Anblick gewährte. Vergebens war sie bemüht, eine Frage, ein Wort nur zu äußern. Und doch! Sie mußte mehr, sie mußte alles wissen.

„Ilsabe — —"

Das Wort erstarb auf ihrer Zunge. Sie sah plötzlich eine furchtbare Veränderung in den Zügen der Todkranken vorgehen; das Gesicht verlängerte sich, dem zahnlosen Munde entquoll ein Blutstrom, und mit einem leisen Aechzen sank Ilsabe Swartekopp zurück. Wenige Minuten später hatte sie ihren letzten Seufzer ausgehaucht.

Kordula Göttevogt regte sich nicht. Jeder Hauch von Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen. Ihre ausdruckslosen Augen waren starr auf die Todte gerichtet, deren entsetzensvolle Worte, deren wilder Fluch ihr noch in die Ohren gellte.

Endlich that sie einen tiefen Athemzug, während sie sich in dem halbdunkeln Raume scheu umblickte, als fürchtete sie, daß Jemand die furchtbaren Worte der Sterbenden gehört haben könne.

Einige Zeit verging, ehe sie sich ihrer Lage klar bewußt wurde, ehe sie die Fähigkeit des Denkens wiedergewann. Und dann — —

Es war zu furchtbar! Jenes Mädchen, ihre Todtfeindin, die Tochter Karolus Göttevogt's, die Braut — Tilo Twestreng's! Und sie?

Es flammte unheimlich in Kordula's Augen auf und dann kam auch wieder Leben und Bewegung in ihre Gestalt. Noch war nichts verloren. Ilsabe Swartekopp war todt, die einzige, die sie gefürchtet. Deren Geheimniß hatte sein Grab in ihrer eigenen Brust gefunden; niemand würde es mehr verrathen.

Noch konnte alles gut werden, wenn nur die rothe Lisbeth verschwunden blieb und das Geheimniß ihrer Geburt nicht ergründet wurde. Volger Heins mußte aus seiner Kerkerschaft flüchten. Ein Heer von Gedanken bestürmte sie.

So sehr hatte Kordula sich in ihre Betrachtungen vertieft, daß erst das fahle Morgenlicht, welches sich endlich durch das kleine Fenster stahl, sie daran erinnerte, daß sie dieses Haus verlassen und heimkehren müsse. Dabei kam ihr die Erinnerung an den vorhergehenden Abend, wie sie Tilo Twestreng seinen Weg nach dem einsamen Hause vor Eppendorf hatte nehmen sehen. Was hatte er daselbst zu suchen?

Nachdem Kordula die Mitbewohner des Hauses, die nicht wenig verwundert waren, hier eine blaue Süster ihres Amtes walten zu sehen, von dem Tode der alten Ilsabe in Kenntniß gesetzt, kehrte sie in den Gasthof zurück, um auch Frau Swartekopp zu sagen, daß ihre Schwägerin in der Nacht Todes verblichen sei. Die Nachricht schien nicht viel Unruhe in ihrem Gefolge zu haben. Ilsabe hatte sich um keinen Menschen in der Welt gekümmert; so durfte es nicht wundern, wenn ihr Abscheiden auch unbemerkt vorüberging. Frau Swartekopp fand nicht einmal Zeit, an diesem Morgen nach der Todten zu sehen; eine Wärterin versah die Wache bei derselben.

Inzwischen hatte Kordula in einer kleinen, abgelegenen Stube des Hauses sich, angekleidet wie sie war, völlig erschöpft von der aufregenden und anstrengenden Nachtwache, auf das Bett gelegt, um ein paar Stunden ruhig und fest zu schlafen. Sie erwachte gestärkt und gekräftigt. Die klare Wintersonne schien hell in das Gemach, als sie die Augen aufschlug, und es war ihr beinahe, als habe sie einen dumpfen, bangen Traum gehabt. Nach und nach erst kam ihr wieder das Bewußtsein von dem Erlebten und mit diesem auch aufs neue die Unruhe und Herzensangst, die sie nur mühsam bewältigte.

Von einem unbestimmten Gefühl angetrieben, wollte sie sich in die Gaststube begeben, um mit der Wirthin über mancherlei Dinge Rücksprache zu nehmen, insbesondere, um sich nach dem Gast zu erkundigen, den sie am vorhergehenden Abend am Fenster hatte vorübergehen sehen. Sie hatte, vorsichtigerweise, die Ordenstracht der Nonne nicht abgelegt, um auf diese Art jedes zufällige Erkennen zu hindern. Die Nonnenhaube hatte sie tief herabgefaltet, so daß dieselbe noch einen Theil der schön geschweiften Brauen verdeckte.

(Fortsetzung folgt.)

Braunschweig sind sämmtliche öffentliche Versammlungen für den 1. Mai verboten worden.

Das Ministerium des Innern in Dresden hat, wie aus sicherer Quelle verlautet, alle Polizeibehörden im Königreich Sachsen dahin instruirt, daß alle öffentlichen Aufzüge der Arbeiter, die aus Anlaß der Maifeier veranstaltet werden sollten, zu verbieten seien. Das Verbot ist unter Hinweis auf § 12 des sächsischen Vereinsgesetzes erfolgt.

Der französische Marschall Canrobert hat den Ruhm des Grafen Moltke herabzusetzen versucht. Dazu schreiben die Londoner Daily News: „Nach einem Bericht hat der Marschall Canrobert die Gelegenheit benutzt, den General Miribel auf den durch den Rücktritt Boulangers freigewordenen Posten eines populären Ideals zu befördern. Er soll die Fähigkeit der beiden Befehlshaber verglichen und sich zu Ungunsten des Todten ausgesprochen haben. Vielleicht beweist dies nichts mehr, als daß nicht alle Marschälle ihr Alter in gleicher Weise gut tragen. Von Moltke's Größe konnte, so lange er lebte, durch solche Kindereien nichts vermindert werden, und nun, da er todt ist, vermögen sie ihm erst recht nichts anzuhaben."

Deutsches Reich.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch Mittag zum Besuch des Großherzogs und der Großherzogin in Weimar eingetroffen und dort sehr herzlich empfangen worden. Die Stadt war reich mit Fahnen und Flaggen geschmückt. Von Weimar haben dann beide Majestäten sich mit den großherzoglichen Herrschaften nach der Wartburg bei Eisenach begeben. Freitag Vormittag erfolgt die Rückkehr nach Berlin. Sonntag Abend tritt der Kaiser von Potsdam die Rheinreise an.

In Schloß Luisenlund in Schleswig findet jetzt die Vermählung des Fürsten von Waldeck mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein-Glücksburg statt. Der Prinz und die Prinzessin Alfons von Bayern, deren Hochzeit neulich stattfand, zogen am Mittwoch in München ein.

Aus München wird geschrieben: Der letzte Geburtstag des Königs Otto, der nun das 43. Lebensjahr zurückgelegt hat, wurde durch Beflaggen der öffentlichen Gebäude und Hof- und militärischen Gottesdienst begangen. Festveranstaltungen sind ausgeschlossen. Der König, der nun seit 15 Jahren isolirt ist, hat von dem Tage keine Ahnung; er ist seit 6—7 Jahren völlig unempfindlich gegen äußere Eindrücke. Daß so häufig das Gerücht auftaucht, er sei aus dem Leben geschieden, erklärt sich daraus, daß er allmonatlich mehrmals von Anfällen des Starrseins heimgesucht wird, wovon trotz aller Vorsichtsmaßregeln doch dann und wann etwas im Publikum bekannt wird. Es kann ja sein, daß ein solcher Anfall einmal einen jähen Ausgang für das Leben des Kranken nimmt, aber im Allgemeinen ist sein physisches Befinden derart, daß aus demselben eine Besorgniß nicht abgeleitet werden kann. Die Einnahme von Nahrung ist dann und wann Störungen unterworfen, doch geben auch diese zu Besorgnissen keinen Anlaß

Die Leiche des Feldmarschalls Grafen Moltke hat am Mittwoch Nachmittag im Mausoleum seines Gutes Creisau in Schlesien zur Seite des Sarges der Gräfin Moltke ihre letzte Ruhestätte gefunden. Die Ueberführung erfolgte von Berlin in einem Extrazuge. In einem mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Wagen stand der Sarg, von Blumen umgeben. Ein zweiter Wagen war noch vollständig mit Kränzen angefüllt. In fünf Waggons nahmen die begleitenden Personen Platz: Die Familienangehörigen, Vertreter des Generalstabes und der Parlamente, Graf Waldersee als Vertreter des Kaisers und andere Herren. In Creisau, das einen reichen Trauerschmuck angelegt hatte, hatten sich die dortigen Behörden, Kriegervereine und Schulen eingefunden. Von Breslau war die dortige Generalität zur Feier erschienen. Der Sarg wurde unter Glockengeläut nach dem Mausoleum auf dem Gruftberge in Creisau gebracht, und dort hielt der Pastor Schier aus Nieder-Gräditz die Einsenkungsrede, welcher die Beisetzung in der Gruft folgte. Ein stilles Gebet der Anwesenden und die Pforten der stillen Grabstätte schlossen sich. Hellmuth von Moltke schläft nach seinem schweren Tagewerk in Frieden den ewigen Schlummer.

Der Bundesrath in Berlin hielt am Mittwoch Mittag eine Sitzung ab. In derselben wurde die Vorlage des Reichskanzlers betreffend die Theilnahme an der Weltausstellung in Chicago, die der zuständen Ausschußfrage überwiesen, angenommen, ebenso der Nachtragsetat betr. Kamerun.

Die Lotteriecommission des Abgeordnetenhauses, welcher der Antrag Korsch, betr. das Verbot des Privathandels mit Loosen, überwiesen ist, lehnte den Antrag selbst und alle Abänderungsversuche dazu ab und nahm eine Resolution des Inhalts an, die Regierung möge die Zahl der Lotterieloose möglichst im laufenden Etatsjahr dem Bedarfe entsprechend vermehren, den Loosvertrieb unter Abänderung des jetzigen Systems der Lotteriecollecteure zeitgemäß anordnen und für eine einheitliche Regelung des Lotteriewesens im Reich und in den Einzelstaaten eintreten.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom 29. April.

In der heutigen Sitzung wurden die Uebergangs-Steuerbestimmungen der neuen Zuckersteuervorlage berathen. Alle hierzu gestellten Abänderungsanträge und schließlich die Regierungsvorlage selbst wurden abgelehnt.

Es wird nun versucht werden, bis zur dritten Lesung ein Einvernehmen herzustellen. Gelingt das nicht, muß es bei den bisherigen gesetzlichen Vorschriften bleiben.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom 29. April.

Heute nahm das Haus die vor dem Osterfeste abgebrochene Etatsberathung bei dem Specialetat des Ministeriums für Handel und Gewerbe wieder auf.

Ministerpräsident von Caprivi brachte hierbei die Frage des Welfenfonds zur Sprache und erklärte, daß die Erträge des Fonds nicht nur zur unmittelbaren, sondern auch zur mittelbaren Abwehr welfischer Bestrebungen verwendet seien. Eine specielle Rechnungslegung sei heute unmöglich, weil alle Quittungen über die geheimen Ausgaben aus diesem Fonds verbraunt seien. Die Staatsregierung ist bereit, die Angelegenheit neu zu regeln, und wird im Herbst dem Landtage einen bezüglichen Gesetzentwurf unterbreiten.

Abg. Rickert (freis.) kritisiert die bisherige Verwendung des Fonds sehr abfällig und verlangt öffentliche Verwaltung.

Abg. v. Heeremann (Ctr.) erklärt, seine Partei werde die angekündigte Vorlage abwarten.

Abg. Brüel (Welfe) verlangt die Auszahlung des Fonds an den Herzog von Cumberland, Abg. Sattler (natlib) spricht dagegen.

Abg. Richter (freis.) verurtheilt die bisherige Verwaltung als eine ungesetzliche.

Abgg. von Rauchhaupt (kons.), Frhr. von Zedlitz (freikons) stimmen dem Ministerpräsidenten zu.

Damit wird der Gegenstand verlassen und zum Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung übergegangen.

Allgemein wird dabei konstatiert, daß der Ausstand der Bergarbeiter im Rückgang sei

Dann wird die Weiterberathung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Preußisches Herrenhaus.

16. Sitzung vom 29. April.

Das Haus genehmigte zunächst die Wegeordnung für die Provinz Sachsen und ging dann zur Berathung der neuen Landgemeindeordnung, die vom Abgeordnetenhause herübergekommen ist, über. Die Vorlage fand ziemlich lebhafte Ausstellungen, wurde aber vom Minister Herrfurth und Baron von Bethmann-Hollwig in ihren Hauptzügen vertheidigt.

Ausland.

Frankreich. Die Königin von England hat auf der Rückreise nach London Paris passiert. — Die Zolldebatte in der Kammer nimmt einen sehr ausgedehnten Character an. Es werden wohl diverse Wochen bis zur Fertigstellung der Vorlage vergehen. Die Ablehnung der hohen Zölle ist ziemlich zweifellos.

Italien. Ueber die große Pulverexplosion in Rom hat der jetzt außer Lebensgefahr befindliche Geniecapitän Spaccamela Aussagen gemacht. Der Capitän ist, auf Grund aller Einzelheiten seiner Beobachtungen, der festen Ueberzeugung, daß nur ein Zufall das Unglück veranlaßt habe. Die meisten der damals Verwundeten sind übrigens schon wieder hergestellt.

Oesterreich-Ungarn. Der Adreß-Ausschuß des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes begann am Mittwoch die Berathung der Adreßvorlage, die sich meist mit den inneren Verhältnissen beschäftigt. Hervorzuheben ist, daß die Adresse das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens, die Zustimmung zur Abschließung eines Handelsvertrages mit Deutschland und die Hoffnung auf Erhaltung der Einigkeit und Festigkeit des Reiches ausspricht. Die Czechen haben einen besonderen Entwurf ausgearbeitet, der aber aussichtslos ist. Die Debatte bewegte sich auf dem Boden der Adresse. — In ganz Oesterreich-Ungarn sind alle Kundgebungen für den ersten Mai verboten. — Der Bäckerstreik in Wien dauert fort. Die Gesellen halten hartnäckig an ihren Forderungen fest.

Rußland. Wie aus Moskau und Kiew so sind auch aus Petersburg alle jüdischen Handwerksmeister und Handwerker ausgewiesen. Der bezügliche Erlaß ist schon amtlich publiciert. Alle Proteste blieben erfolglos. — Die Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau ist in naher Sicht. In der russischen Geschäftswelt ist man durchaus nicht davon eingenommen.

Spanien. In Spanien nimmt die Bewegung unter den Arbeitern in Catalonien und Bilbao für die Maifeier große Dimensionen an. Sechs Kriegsschiffe sind in Barcelona eingelaufen, wo sie bis zum 10. Mai Morgens verbleiben. Die Garnison in Barcelona ist konsigniert. Die Behörden weisen eindringlich auf die Strafen für Störung der öffentlichen Ruhe hin

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 28. April. (Der Kaiser) hat dem hiesigen Kriegervereine eine Fahne verliehen.

— **Bischofsburg,** 28. April. (Selbstmord.) In einer der letzten Nächte fand man an der Station Bergenthal auf dem Schienengeleise den Briefträger K. schwer am Kopfe verletzt liegen. Der junge Mensch hatte sich in selbstmörderischer Absicht von einem Güterzuge überfahren lassen. Ursache dieses schrecklichen Entschlusses ist Geldunterschlagung und Urkundenfälschung. K. wurde noch lebend in das hiesige Krankenhaus gebracht.

— **Riesenburg,** 28. April. (Deputation.) Der jüngst auf der Halbinsel Krim verstorbene Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Aeltere war Chef des hier garnisonirenden Kürassier-Regiments. Zu den Begräbnißfeierlichkeiten geht von hier aus eine Deputation nach Petersburg, bestehend aus dem Regimentscommandeur Herrn Oberstlieutenant Graf von Matuschka, Rittmeister von Rauppert und Lieutenant und Adjutant Freiherr von Kettler.

— **Marienwerder,** 28. April. (Von einem bedauerlichen Unglücksfalle) wurde der Wirthschafts-Eleve H. von einem benachbarten Rittergute betroffen. Als derselbe gestern Nachmittag sich mit seinem Fuhrwerke nach Hause begeben wollte, ging das Pferd auf der Liebenthaler Chaussee durch und der junge Mann sah sich nach vergeblichen Versuchen des Kutschers, das Gefährt zum Stehen zu bringen, genöthigt, vom Wagen zu springen. Bei dem gefährlichen Wagniß hat der Eleve einen Fuß gebrochen und mußte sofort ärztlicher Behandlung übergeben werden.

— **Dirschau,** 28. April. (Jugendlicher Ausreißer.) Als ein hiesiger Polizeibeamter gestern Nachmittag den Wartesaal 4. Klasse unseres Bahnhofs betrat, bemerkte er, daß ein Knabe sich zu verstecken suchte. Hierdurch auf denselben aufmerksam geworden, wurde der etwa 14jährige Knabe aus seinem Versteck hervorgeholt und gestand nun, auf einer Fußtour von Königsberg nach Berlin zum Besuche seiner Tante begriffen zu sein. Den Weg von Königsberg bis hierher will er in 8 Tagen gemacht haben. Es sind Schritte gethan, die Wahrheit der Aussagen des kleinen Ausreißers zu prüfen und ev. seine Rückführung nach Hause zu veranlassen.

— **Dirschau,** 29. April. (Eisenbahn-Unglück) Auf dem hiesigen Rangirbahnhofe stießen heute Nacht zwei Locomotiven zusammen. Beide wurden beschädigt, das Personal blieb unversehrt.

— **Marienburg,** 29. April. (Ertrunken.) Sonnabend ertrank im Dorfsteiche zu Biesterfelde der 25jährige Sohn des Dorfdieners und Dorfwächters M. Derselbe, an Epilepsie leidend, ist vor etwa Jahresfrist aus der Heil- und Pflegeanstalt

Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

XXIII.

E. Die Bauausführung.

Für die Ausführung der beabsichtigten Werke liegen an keiner Stelle außergewöhnliche Schwierigkeiten vor. Es sind im Gegentheil die örtlichen Verhältnisse wie Höhenlage des Ortes, Beschaffenheit des Untergrundes, Grundwasserstand, Qualität der vorhandenen Baumaterialien u. s. w. für derartige Arbeiten sehr günstig. Daß die Eigenschaft der Stadt als Grenzfestung ersten Ranges auf Project und Ausführung beengend einwirken muß, liegt in der Natur der Sache, indessen werden bei einigermaßen wohlwollendem Entgegenkommen der zuständigen Behörden auch die hier auftretenden Schwierigkeiten zu bewältigen sein.

In welcher Weise die einzelnen Arbeiten und Lieferungen vergeben werden sollen, darüber sind Beschlüsse bisher nicht gefaßt. Es dürfte indessen wohl die Vergebung der einzelnen Leistungen auf Grund von Ausschreibungen, also nicht die Vergebung in General-Entreprise, den Vorzug verdienen, da in dem ersten Falle den leitenden Organen der Stadt und der Bauausführung stets die Möglichkeit einer unmittelbaren Einwirkung auf das Werk im Sinne von verbessernden Aenderungen bleibt, ohne daß dadurch der Stadt unverhältnißmäßige Kosten erwachsen. Als Bauzeit für das gesammte Werk dürfte die Zeit von 2½ Jahren genügen.

Rechnet man also auf Projectbearbeitung und Beschlußfassung 1½ Jahr, auf Bauzeit 2½ Jahr, so würde, wenn alle Factoren zutreffen, am 1. April 1895 das Gesammtwerk eröffnet werden können. Dabei ist vorausgesetzt, daß gleichzeitig mit dem Bau der durch die Stadt auszuführenden Anlagen auch die Hausbesitzer mit den ihnen zufallenden Arbeiten vorgehen. Die Bedingungen hierfür werden durch Ortsstatute zu regeln sein.

F. Der Betrieb der Werke.

Für die beiden großen in beständigem Betriebe befindlichen Werke wird eine Anzahl von Beamten- und Arbeiterkräften in die städtische Verwaltung eingestellt werden. Außer dem Maschinisten- und Heizpersonal für die beiden Pumpwerke, werden Beamte und Arbeiterkolonnen für die Beaufsichtigung, Reinigung und Reparatur der Rohrleitungen und sonstigen Anlagen, Revision der privaten Anlagen, Beaufsichtigung der Rieselfelder u. s. w. erforderlich sein.

Vielleicht dürfte es sich empfehlen, die Wasserleitungsanlage und die Canalisationspumpstation mit der Gasanstalt, die sonstigen Entwässerungsanlagen aber mit einer zu schaffenden Feuerwehr-, Straßenreinigungs- und Abfuhrverwaltung zu verbinden. In Danzig sind mit einer ähnlichen Eintheilung gute Resultate erzielt.

In welcher Weise diese Frage im Einzelnen zu lösen sein wird, darf der Zukunft anheim gestellt bleiben.

G. Ueberschlägliche Kostenberechnung für die Ausführung

I. **des Wasserwerkes** (für die Innenstadt, Culmer- und Bromberger-Vorstadt):

1) Grunderwerb bezw. Grundentschädigung für die Wassergewinnungsstellen, für das Wasserhebewerk, Terrainregulirung daselbst, Wegeanlagen, Pflaster, Umfriedigung und Bepflanzung . . . . 70000 Mark,

2) Anlagen zur Gewinnung des Wassers, Brunnen, Stollen u. Zuleitung zum Wasserhebewerk 100000 „

3) **Betriebsbauwerke am Wasserwerk**

a. Tiefreservoir von 750 cbm Fassungsraum . . . . 60000 Mk.

b. Hochreservoir für 350 cbm Fassungsraum

1) massiver Thurm mit Wohnungen . . . . 50000 Mk.

2) schmiedeeiserner Behälter . . 15000 „

3) Rohrleitungen . 5000 „

70000 Mk. 70000 „

c. Maschinen- und Kesselhaus einschl. Werkstatt . . . 20000 „

d. Dampfschornstein . . . 10000 „

e. Nebenbaulichkeiten . . . 10000 „

170000 Mk. 170000 Mark.

4) Maschinelle Anlagen

2 Dampfkessel, 2 Dampfmaschinen, 2 Paar Saug- und Druckpumpen, Transmissionen, Dampf- und Speiseleitungen, Entleerungsleitungen für den Kessel einschl. Montage und Inbetriebsetzung, Werkzeuge, Geräthe, Reservetheile . 75000 „

5) Betriebsleitungen im Wasserwerk einschl. Schieber, Ventile, Schächte, Entleerungsleitungen . 22000 „

6) Dampfheizung für das Maschinenhaus . . . . 3000 Mk.

Electrische Beleuchtung . . . . 10000 „

13000 Mk. 13000 „

7) Sämmtliche Rohrleitungen für Zuleitung, Vertheilung und Abzweigung einschl Legen und Dichten . . . . 300000 „

8) Absperrschieber, Entleerungshähne, Lufthähne, Hydranten . . . . 50000 „

9) Insgemein

a. Project-, Bureau-, Aufsichtskosten, Reisen, Vermessungs- und Verschreibungskosten (die Hälfte von 40000) . . . . . . 20000 Mk.

b) Nebenkosten beim Bau . . . 30000 „

c) Zinsen während des Baues . 25000 „

d) Unvorhergesehene Fälle . . 15000 „

90000 Mk. 90000 „

Summa 900000 M.

also pro Kopf der gegenwärtigen Bevölkerung $\frac{900000}{23000} = 39{,}13$ M.

und pro Kopf der zukünftigen Bevölkerung $\frac{900000}{30000} = 30$ M.

(Schluß folgt.)

zu Karlshof bei Rastenburg entlassen worden. Im Laufe des Vormittags war derselbe in der Nähe des Teiches beschäftigt, bekam hierbei einen Krampfanfall und fiel dabei rücklings ins Wasser und ertrank, da Niemand in der Nähe war. Nach längerem Suchen fand man ihn unweit des Ufers im Wasser liegen.

— **Marienburg**, 29. April. (Vom Eisenbahnbrückenbau.) Die mächtigen hölzernen Gerüste für den Bau der Portale an beiden Brückenseiten sind nunmehr vollendet und dürfte mit dem Bau selbst bald begonnen werden. Eifrig werden jetzt die Maurerarbeiten zur Vollendung der beide Brücken abschließenden Wehrmauer gefördert und sind die mächtigen eisernen Flügelthore, welche den Zugang zu beiden Brücken versperren, bereits eingefügt. Auch der neu angelegte Zufuhrweg am diesseitigen Ufer zur alten Brücke ist fast vollendet und wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben.

— **Elbing**, 28. April. (Unterschlagung.) In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Weinreisende Laupichler, weil er Geld, das er an seine Firma abliefern sollte, unterschlagen hatte, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Elbing**, 28. April. (Bei Annahme von unfrankirten Briefen,) auf denen der Absender nicht angegeben ist, empfiehlt sich stets große Vorsicht, wie folgender Fall zeigt Ein hiesiger Fabrikbesitzer erhielt kürzlich, dem Poststempel zufolge aus Königsberg, einen umfangreichen Einschreibebrief, für welchen er, da auf demselben die Freimarke fehlte, 50 Pfg. Porto zu zahlen hatte. Der Absender entpuppte sich in dem Schreiben als ein beim Ansprechen vor einiger Zeit hier abgewiesener „junger Mann“, der, wie es in einer Randbemerkung heißt, dem Briefe einige „Papierfetzen“ beigelegt hatte, damit er mehr als 15 Gramm wiege. Es befand sich nämlich eine zusammengefaltene Zeitung in dem Briefe. Gegen derartige plumpe Anzapfungen kann man sich nur schützen, wenn man grundsätzlich bei unfrankirten Briefen, deren Absender nicht bekannt ist, die Annahme verweigert.

— **Osterode**, 27. April. (Eisenbahnbau.) Nachdem die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfs für die Theilstrecke Osterode-Hohenstein der Eisenbahnstrecke Marienburg-Hohenstein stattgefunden hat, wird nunmehr der Bau der Strecke in Angriff genommen werden.

— **Bartenstein**, 27. April (Zwei Schüler des hiesigen Gymnasiums) hatten am vergangenen Freitage auf ihrem Spaziergange am Oberteiche Wasserschierling gefunden, diesen für Kohlrabi gehalten und gegessen. Die Folgen stellten sich sehr bald ein. Der eine Knabe ist bereits außer Lebensgefahr, der andere aber liegt noch sehr krank darnieder.

— **Neidenburg**, 27. April. (Feuer.) Der grelle Klang der Feuerglocke schreckte heute Nacht um 12 Uhr die Bewohner unserer Stadt aus dem Schlafe. Der mächtige Feuerschein ließ uns nicht im Zweifel, daß in der Nähe ein großes Feuer wüthen müsse; und bald überzeugte man sich, daß es bei dem ungefähr zwei Kilometer von hier entfernt wohnenden Gutsbesitzer Olschewski brannte. Zwei Scheunen, sowie der Speicher und das Wohnhaus des Brenners sind ein Raub der Flammen geworden; außerdem verbrannten etwa 500 Scheffel Kartoffeln, für 1500 Mark künstlicher Dünger, die sämmtlichen Futtervorräthe 2c. Herr Olschewski, bei welchem in kaum 2 Jahren dieses bereits der dritte Brand ist, ist garnicht versichert gewesen und erleidet hierdurch einen ungeheuren Schaden.

— **Königsberg**, 28. April. (Verschiedenes.) Das Erzstandbild des Herzogs Albrecht ist heute auf das Granitpostament gestellt und mit einer Bretterumhüllung umgeben worden. Vorläufig ist der 17. Juni, der Geburtstag des Herzogs, als Enthüllungstag in Aussicht genommen. — Bei dem Actionscomité zur Bildung einer neuen Actiengesellschaft zum Ankauf des hiesigen Stadttheaters ist bis jetzt eine Summe von circa 360 000 M. gezeichnet worden. Die städtische gemischte Commission hat das von dem Actionscomité ausgearbeitete Project mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt.

— **Posen**, 28. April. (Der Saatenstand) in unserer Provinz läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Die Schneefälle und Nachtfröste Ende März und Anfang April haben besonders den Saaten auf leichten Feldern geschadet. Erst in den letzten Tagen hat sich wärmere Witterung eingestellt. Die Saaten beginnen jetzt kräftig emporzuschießen, sind aber noch sehr klein und zeigen eine schwache Bestockung. Die ersten Sommer-Saaten sind schon aufgegangen, doch fehlt ihnen noch jegliches Grün.

Locales.

Thorn, den 30. April 1891.

△ **Oper.** Auch gestern vermochte Lortzing's romantische Zauberoper „Undine“ das Haus auch nicht zur Hälfte zu füllen. Der schwache Besuch findet aber seine Erklärung einerseits in den jüdischen Feiertagen, andererseits darin, daß gestern auch ein Concert eines Gesangvereins stattfand. Aber auch die Geschäftsstille, über die zur Zeit alle Kaufleute klagen, mag dabei von Einfluß gewesen sein. Die Oper, deren Erzählung wohl allgemein bekannt ist, bietet keinem der Mitwirkenden Gelegenheit zur Entfaltung seiner gesanglichen und schauspielerischen Kräfte, stellt aber andererseits in kurzen Episoden bedeutende Anforderungen an die Künstler und ermüdet durch die langathmigen vielfachen Recitative. Die Komik, die Lortzing so meisterhaft beherrschte und der er auch in dieser Oper Raum gegeben hat, vermag hierfür nicht ganz zu entschädigen. Fräulein Christoph hatte in opferwilliger Weise die ihr so wenig günstig liegende Partbie der Undine übernommen und fand sich damit gut ab, so fern auch, wie gesagt, ihr, der mit Recht werthgeschätzten Soubrette, diese dramatische Parthie zusagte. Ebenso sang Frl. Gismar als Bertbalda recht brav. Herr Schneider sang den Kühleborn mit viel Geschick und erntete insbesondere mit der Romanze und einer Einlage im zweiten Aufzuge reichen Beifall. Er besitzt ein umfangreiches, wohllautendes Organ und behandelt dasselbe künstlerisch und sein Spiel zeigt Routine. Herr Messert, als Ritter Hugo, konnte seinen mächtigen und gut ausgeglichenen Tenor, besonders da die Antrittsarie im vierten Aufzuge gestrichen war, nicht zur Geltung zu bringen, was wir aber von ihm hörten, läßt uns in ihm einen werthvollen Interpreten besonders Wagnerscher Heldengestalten erblicken, wenn auch sein Spiel und seine Gesticulation noch etwas einförmig erscheint. Herr Siebert war als Veit offenbar nicht auf seinem Platze. Die Erfolge seines lyrischen Tenors scheinen auf einem ganz andern Felde zu liegen, aber auch hier als Buffo erwarb er sich wohlverdienten Beifall. Er singt mit vielem Verständniß und classischer Schule und sein Organ spricht warm zum Herzen. Auch Herr von Schmädel befriedigte als Kellermeister Hans durchweg. Auf der Vorstellung lag ein wohl durch den schwachen Besuch hervorgerufener kühler Hauch, der nach der einen Seite hin nicht die Leidenschaft und dämonische Gewalt zur Geltung kommen ließ, nach der anderen Seite hin aber auch die Wirkung der Komik stark beeinträchtigte. Hoffentlich weisen die nächsten Vorstellungen wohlbesetzte Häuser auf und bringen der Direction für die Leistungen ihres für unsere Verhältnisse wirklich guten Ensembles nicht nur Beifall, sondern auch klingende Anerkennung.

— **Jean Baese's Circus und Affentheater** hat gestern hier vor dem Bromberger Thor eine Reihe von Vorstellungen begonnen. Die Ausstattung des Theaters ist gut, die kleinen Pferde und Affen leisten Tüchtiges. Die verschiedenen Exercitien der Pudel wurden recht nett ausgeführt und erregten vielfach Heiterkeit. Der Hund Jeck als Kunstreiter und die Geschwister Lilly und Frida Baese bei ihren Leistungen am Doppeltrapez ernteten lebhaften, wohlverdienten Beifall Der Besuch des Theaters ist nur zu empfehlen

— **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 184. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum 8. Mai (nicht 7.), Abends 6 Uhr, unter Vorlegung der Vorklassenloose zu erfolgen.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im 17. Armeecorps.** Bezirk der Ober-Postdirektion Danzig, 4 Landbriefträger, je 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bezirk der Ober-Postdirektion Danzig, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. – Danzig (Ober-Postdirektion Danzig), Postamt, Packetträger. 700 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß — Im Bezirk des Betriebsamts Stolp, Bahnwärter, 900 M. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Stolp (Pommern), Landgericht, Kanzleigehilfe, 5 Pfg. pro Seite.

— **Neue Postagentur.** Am 1. Mai d. Js. tritt in Elgiszewo eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Schönsee Westpr. erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Försterei Chelmonie, Frankenstein, Gajewko, Kaldunek, Lenga, Leszno, Strembaczno, Tobulka, Topielec, Zasrankenstein.

— **Der preußische Verein der Lehrer und Lehrerinnen** an mittleren und höheren Mädchenschulen, welcher in Bromberg im December v. Js. gegründet wurde, hält am 18. und 19. Mai in Berlin seine zweite Generalversammlung ab.

— **Versicherung der Feuerwehrleute.** Da der Aufforderung des Westpreußischen Feuerwehrverbandes zum Eintritt in die Allgemeine Unfallversicherung in Stuttgart Seitens der Behörden und Feuerwehren nur wenig Folge geleistet wurde, hat die vorerwähnte Versicherungs-Gesellschaft sich bereit erklärt, vorläufig auch bei einer Versicherung von nur 100 Kameraden bei gleicher Prämie (2 M. 50 Pf.) dieselben Vergünstigungen (bei Unfall pro Tag 2 M., Invalidität einmalige Abfindung von 2000 M.) zu gewähren. Es werden daher voraussichtlich die Wehren Culm mit 40, Briesen mit 30 Mann und wahrscheinlich Rosenberg und Schwetz der Versicherung beitreten.

— **Trigonometrische Vermessungen.** Nach einer Mittheilung des Chefs des Generalstabes der Armee werden in der diesseitigen Provinz im Anschlusse an die vorjährigen Arbeiten im Laufe des Sommers etwa vom 1. Mai ab trigonometrische Vermessungen unter Leitung des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Morsbach, à la suite des Generalstabes der Armee, in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder stattfinden. Die Arbeiten werden in der Revision der festgelegten bezw. in der Wiederherstellung der etwa abhanden gekommenen trigonometrischen Marksteine bestehen.

— **Eine Novelle zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung** wird vorbereitet, um eine Entscheidung zu beseitigen, welche das Reichs-Versicherungsamt in Betreff der Personen getroffen hat, welche im Jahre 1892 das 70. Lebensjahr vollenden, schon nach einwöchentlicher Beitragspflicht die Altersrenten erlangten, soll, wie wir schon mittheilten, nach Auslegung des Gesetzes Seitens des Reichs-Versicherungsamts für alle im Jahre 1891 das 70. Lebensjahr vollendenden Personen eine einjährige Wartezeit erforderlich sein. Diese Wartezeit soll durch eine Novelle, über deren Einbringung vertrauliche Verhandlungen stattfanden, beseitigt werden.

— **Für Gartenbesitzer** Da die Vegetation gegenwärtig mit Riesenschritten vorwärts schreitet, wollen wir darauf aufmerksam machen, daß es die höchste Zeit ist, die Obstbäume, sowie die in der Nähe von Obstbäumen stehenden wilden Bäume und Hecken von den Raupennestern zu säubern und die letzteren entweder durch Verbrennen oder durch tiefes Vergraben in der Erde vollständig zu vernichten. Wer das Abraupen unterläßt, verfällt in eine in § 368 ab 2 des Reichsstrafgesetzbuches angedrohte Geldstrafe bis zu 60 Mark oder in eine Haftstrafe bis zu 14 Tagen.

— **Ein Berufsfischerverein** des Königreichs Preußen hat sich am Sonntag in Berlin gebildet. In der von etwa 400 Personen besuchten Versammlung im Rathhause wurde als Zweck des Vereins besonders betont: das Hinwirken auf Verbesserung des Fischerei- und Strombaugesetzes, Bildung von Fischereigerichten mit Berufsfischern als Schöffen, Ablösung der Fischereiberechtigung zur Fischesnothdurft, verschärfte Strafbestimmungen gegen unberechtigtes Fischen, Aufhebung der gesetzlichen Beschränkung der Verbesserung der Fanggeräthe; auch Zölle für Fische, namentlich Heringe, wurden verlangt.

— **Seitens der Eisenbahnverwaltung** werden keine Quittungsmarken in die in Händen der Arbeiter befindlichen Quittungskarten geklebt. Dieselbe hat vielmehr ähnliche Karten hergestellt, in denen den Arbeitern bescheinigt wird, wieviel Wochenbeiträge dieselben in der betreffenden Lohnklasse gezahlt haben. Da nun der Fall vorgekommen ist, daß Arbeitnehmern, welche diese Karte, die die Aufschrift „Quittungskarte zur Pensionskasse der Staatseisenbahn-Verwaltung“ trägt, neuen Arbeitgebern vorzeigen, die Einstellung zur Arbeit verweigert ist, hat sich der Vorstand der Versicherungsanstalt für Ostpreußen veranlaßt gesehen, an die Verwaltungsbehörden das Ersuchen zu stellen, die Arbeitgeber in entsprechender Weise zu belehren, daß diese Karten der Eisenbahnverwaltung vollständig zu Recht bestehen. Dieselben vertreten die Stelle der gewöhnlichen Quittungskarten, es ist mithin kein Grund, einen Arbeitnehmer von der Beschäftigung auszuschließen. Hierbei sei noch erwähnt, daß die Arbeitnehmer, wenn sie nicht bei der Eisenbahn-Verwaltung sind, die gewöhnliche Quittungskarte in Gebrauch nehmen müssen.

— **Verkaufstermin.** In dem heutigen Termin, betreffend Verkauf der städtischen Grundstücke Neustadt 324 und 325 sind für beide Grundstücke folgende Gebote abgegeben von den Herren Maurermeister Mehrlein 21 750 M. und Plehwe 18 000 M.

— **Die Maul- und Klauenseuche** in Kunzendorf ist erloschen, dagegen ist dieselbe unter dem Rindviehstande des Gutes Wymislowo ausgebrochen.

— **Viehmarkt.** Angetrieben waren heute 480 Schweine, darunter 30 fette. Letztere kosteten pro 100 Pfund 34—36 M., magere Schweine 30—32 M.

— **Gefunden:** Ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Traject-Dampfer; — ein Damengürtel in der Altst. Kirche.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurden zwei Personen verhaftet.

Vermischtes.

St. Andreasberg. Der Schnee lagert im Harz, dem „Hann. Cour.“ zufolge, noch so hoch, daß die kaiserliche Post zwischen hier und Klausthal, welche über den Sonnen- und Bruchberg fährt, noch mit Schlitten verkehren muß, und daß auch kaum vor Pfingsten wird daran gedacht werden können, den Wagen durch die noch mehr als metertiefen Schneelagen zwischen Sonnenberg und Stieglitzecke durchzubringen. Der Schnee wird in der bezeichneten Gebirgsgegend durch den tiefen Hochforst sehr lange conservirt.

(Ein gräßlicher Familienmord) wird aus Budapest berichtet; ein Privat-Telegramm meldet darüber Folgendes: Der Postdiener Johann Sinko, welchem die bisher innegehabte Wohnung gekündigt worden und dem es nicht gelungen war, eine neue Wohnung miethen zu können, hat in letzter Nacht seine Ehefrau, seine drei Kinder im Alter von zehn, sechs und ein und drei Viertel Jahren im Schlafe ermordet und ist dann flüchtig geworden.

Gelsenkirchen, 28. April. Auf dem dritten Schacht „Wilhelmine Viktoria“ verunglückten nach einer Meldung des „W. T. B.“ heute drei mit Abteufen beschäftigte Arbeiter. Zwei sind todt, einer ist schwer verwundet. — Schacht I der Grube „Bismarck“ (Braubauerschacht) ist heute Vormittag durch den Bruch des Cylinders der Fördermaschie vollständig zertrümmert; das Pumpwerk ist unverletzt geblieben; Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die zahlreiche Belegschaft der Zeche wird voraussichtlich gezwungen sein, mindestens 14 Tage zu feiern.

(Eine Schnellzugentgleisung) hat bei Bonn stattgefunden. Zwei Waggons wurden zertrümmert, die anderen beschäftigt. Zwei Reisende sind verletzt.

Mainz, 29. April. Gestern Abend wurde der Reservelieutenant Heyl, Sohn des Betriebsinspektors Heyl auf der Ludwigsbahn, von drei aktiven Offizieren mit dem blanken Degen angegriffen und tödtlich verwundet.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 30. April	2,10	über Null.
Warschau, den 25. April	1,72	„ „
Culm, den 29. April	2,20	„ „
Brahemünde, den 29. April	4,34	„ „

Brahe:

Bromberg, den 29. April	5,38	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 30. April.

Wetter kühl, schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr fest, fast ohne Angebot. 124/5pfd. bunt, 217 Mk. 127/8pfd. hell, 224 5 Mk. 229/30pfd. hell, 228/9 Mk.

Roggen sehr schwach zugeführt, fest. 112/15pfd 176/8 Mk. 117/20pfd. 181/84 Mk.

Gerste: Brauw. 153—159 Mk.

Erbsen: Mittelw. 117—151 Mk. Futtw. 144—146 Mk.

Hafer 155—161.

Lupinen flau, klamme blaue 64—70 M. trockne blaue 73—76 M. trockne gelbe 60 M.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 30. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest		30. 4. 91.	29. 4. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	245,10	242,75
	Wechsel auf Warschau kurz	245,—	242,85
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,10	99,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	76,70	76,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	73,60	73,10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,70	96,60
	Disconto Commandit Antheile	194,10	193,30
	Oesterreichische Banknoten	174,95	175,10
Weizen:	April-Mai	240,50	239,50
	September-October.	210,50	212,75
	loco in New-York	118,50	120,75
Roggen:	loco	195,—	195,—
	April-Mai	196,70	197,50
	Juni-Juli	195,70	197,—
	September-October	180,—	181,—
Rüböl:	April-Mai	61,70	62,10
	September-October.	63,—	63 50
Spiritus:	50er loco	70,—	70,
	70er loco	51,80	51,40
	70er April-Mai	51,50	51,30
	70er Juni-Juli	51,80	51,70

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt

Zu unserer heutigen Beilage.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemüthlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Oelfarbeanstrichs oder Oellackes wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabricirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzlack trocknet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden.

Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwerthig nachgeahmt und verfälscht wird.

Unsere geehrten Abonnenten zu Mocker, welche die Zeitung aus dem Depot des Herrn Kotschedoff bisher abgeholt haben, werden gebeten, dieselbe von heute ab (mit Nr. 101) von Kaufm. Herrn Grawe entnehmen zu wollen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Standesamt Thorn.

Vom 19 April bis 26. April 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Marianna, T. des Arb. Franz Wroblewski. 2. Bronislaus, unehel. S. 3. Rudi, S. des Kaufmanns Meyer Schneider. 4. Erich, S. des Zuschneiders Carl Gorn. 5. Martha, T. des Stadtpostboten Franz Czerwinski. 6. Adolph, S. des Gastwirth Hermann Kiefer. 7. Olga, T. des Gastwirth Johann Eckelmann. 8. Joseph, S. des Arb. Franz Ziolkowski. 9. Frida, T. des Arb. Heinrich Korthals. 10. Agnes, T. des Arbeiters Marian Gralewski. 11. Georg, S. des Arb. Christoph Buttkus. 12. Felix, S. des Maurers Paul Jeuthe. 13. Anna, T. des Schneidermeisters Johann Pansegrau. 14. Martha Helene, T. des Tischlers Paul Lewandowski. 15. Ernst, S. des Baumeisters Reinhard Uebrick.

b. als gestorben:

1. Werkführer Eduard Dalichow, 54 J. 2. Todtgeb. K. des Arb. Michael Plumpowski. 3. Hilfsweichensteller Robert Linde, 46 J. 5 M. 5 T. 4. Hospitalitin Johanna Bestvater 81 J. 8 M. 27 T. 5. Magistratsbotenwittwe Anna Hoppe geb. Zittlau 76 J. 8 M. 3 T. 6. Wanda, 9 M. 17 T., T. des Holzhändlers Theodor Himmer. 7. Anna, 3 M. 22 T. unehel T. 8. Leon, 11 M. 13 T., S. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hilfsbahnwärter Friedrich Heinrich Quast-Spandau mit Wilhelmine Henriette Rubien-Spandau. 2. Schuhm. Friedrich Wilhelm Stahnke-Thorn mit Rosalie Chabrowski-Thorn. 3. Arbeiter Alexander Franz Radzinski-Thorn mit Wilhelmine Martha Gennermann-Thorn. 4. Geschäftsführer Martin Bednarek-Thorn mit Marie Magdalene Lewandowski-Thorn. 5. Arb. Christian Aug. Carl Wölk-Thorn mit Marie Stomporowski-Thorn. 6. Former Emil Rybicki-Landsberg a/W. mit Anna Marie Bertha Malkowo-Landsberg a/W. 7. Korbmacherm. Theodor Modniewski-Thorn mit Anna Materna-Piecewo. 8. Schneider Johann Friedrich Wilhelm Leppert-Thorn mit Friederike Julianna Tober-Duliniewo. 9. Reisender Julius Erich Heinicke-Düren mit Lina Helene Elise Schultz-Thorn. 10. Kgl. Hauptmann Curt Bernhard Wilhelm von Petersdorff-Thorn mit Marie Helene Charlotte Clauß-Heimsoot. 11. Rangirer Adolf Bernhard Gorsch-Thorn mit Erika Mathilde Kinder-Grutschno. 12. Gerichtsvollzieher Friedrich Wilhelm Wolgemuth-Veckershagen mit Emma Louise Panzramm-Samotschin.

d. ehelich sind verbunden:

1 Gastwirth Otto Goldner und Emilie Zömisch geb. Bläske. 2. Korbmacher Robert Kühn-Nakel und Friederike Burchardt. 3. Bäckermeister Appollinaris Burdecki-Berlin und Ludwika Lipertowicz geb. Koslowski. 4. Hilfsbremser Karl Schmolinski und Helene Neumann. 5. Sattler Joseph Czaja und Marianna Nowinski. 6. Musikinstrumentenmacher Karl Schulz und Franciska Leszczynski. 7. Arbeiter Paul Spiechocki-Schönwalde und Franciska Salemski. 8. Klempner Bronislaw Biernacki und Franciska Klein. 9. Arb. Adolph Lapinski und Elisabeth Kabrinke. 10. Arb. Gustav Schulz-Podgorz und Adelheid Skrzywinski. 11. Arb. Anton Przybulski und Eva Wolowski.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Ein fast neues, hohes Polisander Pianino ist hier des hohen russischen Zolles wegen zurückgeblieben und soll daher am

Freitag, den 1. Mai 1891

Vormittags 10 Uhr

beim Spediteur Boettcher Brückenstr. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Thorn, den 25. April 1891.

Bartelt
Gerichtsvollzieher.

Faschinen-Auction.

Montag, den 4. Mai cr.,

Mittags 1 Uhr

findet in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten der öffentliche Verkauf von Faschinen aus den diesjährigen Abholzungen der Jagen 176, 177, 180 bis 182, 218b Schutzbezirk **Lugau**, Jagen 183, Schutzbezirk **Schirpitz**, Jagen 17 und 18 des Schutzbezirks **Karschau** und aus dem Totalitätshieb in letzt genanntem Schutzbezirk statt.

Maßgebend für den Verkauf sind die Licitations-Bedingungen v. 12. 11. v. Js., welche hier eingesehen werden können.

Schirpitz, den 29. April 1891.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister ist Folgendes eingetragen:

1. Laufende Nr. 48.
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers: **Isidor London.**
3. Ort der Niederlassung: **Mogilno.**
4. Bezeichnung der Firma: **Mogilnoer Dampfölmühle I. London.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. April 1891 am 25. April 1891.

Mogilno, den 24. April 1891.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines einklassigen Schulhauses in **Guttau**, Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel-Insgemein — auf 11813,76 Mark sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis

Dienstag, 12. Mai 1891,

11 Uhr Vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Königl. Kreis-Bauinspector einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königlichen Kreis-Bauinspectors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 2,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 28. April 1891.

Der Kgl. Kreis-Bauinspector.
gez. **Klopsch.**
Der Kgl. Reg.-Baumeister.
gez. **Lottermoser.**

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, auf den Abholzungsländereien zwischen der Culmer Chaussee und dem e Gestell im Vorterrain des Forts IV für den Sommer 1891 die Weide-Einmiethe zu gestatten und zwar gegen ein vorher zu zahlendes Weidegeld von

20 Mk. pro Stück Rindvieh und
5 " " " Ziege.

Die betreffenden Weide Einmiethe-Zettel sind durch Vermittelung des Herrn Oberförster **Schödon** in Thorn zu lösen.

Thorn, den 26. April 1891.

Der Magistrat.

Für **Ziegler, Maurer, Zimmerleute, Gärtner, Schankwirthe.**

Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags werden in **Waldau**, 1/8 Meile vom Bahnhof Papau, 1 Meile von Thorn, **150 Morgen** und zwar **Wiese**, a 150 M., **Acker** a 100 M. nebst **Gebäuden Schank- und Schmiedegrundstück**, nach Wunsch in kleineren Parzellen verkauft; am Orte sind 6 Ringöfen, Lehm wird umsonst gegeben: auch Bauholz billigst zu haben

---

Polizeilich vorgeschriebene

Hotel - Fremdenlisten

sowie

Hotel-Bücher

empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.



Nur für wenige Tage.
vor dem Bromberger Thor.
Jean Baese's vorm. Brockmann's
weltberühmter

Miniatur-Circus u. Affen-Theater.

Eigenes massives Theater (seit 40 Jahren) in Berlin früher Dorotheenstraße jetzt Friedrichstraße.

Freitag, den 1. Mai 1891, Anfang Abends 8 Uhr:

Große Gala - Vorstellung.

Preise der Plätze: Numm. Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 75 Pf., 3 Rang 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen Sperrsitz 75 Pf., 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 40 Pf., 3. Rang 30 Pf. Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** und an der Theaterkasse von 11—1 Uhr Vormittags. Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Rang 80 Pf., 2 Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.

Jede Vorstellung mit neuem Programm.

Hochachtungsvoll **Jean Baese, Director.**



Metall- und Holzsärge



sowie **tuchüberzogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Die lithographische Anstalt u. Steindruckerei
von

Otto Feyerabend

befindet sich jetzt

Bachestraße 38, part.,

neben der lutherischen Kirche, im Hause des Herrn Pastor Rehm.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — **Professor Dr. Lieber's Nerven-Elixir.** Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man wende dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure — Nur ächt mit Kreuz und Anker — Schutzmarke

Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die ächten **„St. Jacobs-Magentropfen** à Fl. zu 1 u. 2 Mk.

Central-Depot: Köln a/Rh.: Einhorn-Apotheke; Culm: J. Rybicki; Gnesen: B. Huth.

100

Visiten - Karten

von **1 Mark** an auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Färberei-u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe jeder Art Wäscherei für Gardinen auf Neu!

Neu! Glanzbeseitigung blank gewordener Kammgarn-Garderobe.

Decatiranstalt.

Thorn. A. Hiller. Thorn
Schillerstrasse 430.

Meine Hauspantoffel mit prima Ledersohlen, übertreffen an Haltbarkeit alles, was bis jetzt in diesem Artikel dagewesen ist.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange nur Prehn's
Sandmandelkleie.
Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse à 1.— u. 60 Pf. allein echt
Ad. Majer, Anders & Co., Brückenstr. 18.

Loose

der gewerblichen Ausstellung zu

Elbing.

Ziehung 25. Mai 1891.

Hauptgewinn: 1500 Mark.

Loose à 1 Mk. 15 Pfg.,

für auswärtige Loose incl. Liste u. Porto **1,30 M.**, zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Eine selbstständige

Taillen-Arbeiterin

findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. **Bäckerstr. 212.**

Frischen

Waldmeister,

sowie

Waldmeister-Bowle

empfiehlt billigst

M. H. Olszewski,
Thorn

Deutschland,

Lebensversicherungsgesellschaft zu Berlin.

Aufnahme durch den Inspector Herrn **Boruchi.** Abtheilung: Sterbekasse, Lebensversicherung und Aussteuerversorgung. Nach 2 Jahren Dividendengenuß.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Damen- u. Kinderkleider

werden **sauber und gutsitzend** gefertigt

in- u. außer dem Hause.

Mellinstr. 37.

Ein

Filialist

zur Leitung eines größeren Manufacturwaaren-Geschäfts in Schlesien wird für 1. Juli cr. gesucht. Bewerber müssen **polnisch sprechen** und eine **Caution oder Garantie von 3000 Mark besitzen.** Offerten sub. Nr. 22222 an **Haasenstein & Vogler** A.-G., Breslau.

Tapeten

von 12 Pfennig an, offerirt

M. Leppert,

Maler in **Mocker**,
nahe Herrn Restaurateur **Kohmann.**

Ein tücht. Hausmädchen,

welches auch gut zu kochen versteht, wird sofort bei hohem Lohn zu engagiren gesucht. Meldungen bei Frau Director **Dr. Herwig**, Neu-Schönsee, Bahnhof.

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **Gebr. Pichert.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen vom 1. Mai

Altstadt 150. 2 Treppen.

J. Mentz.

Victoria-Theater,

Thorn.

Freitag, den 1. Mai 1891

Zum ersten Male:

Robert der Teufel.

Große Oper mit Ballet in 5 Acten von Meyerbeer.

Im III. Act: **Kirchhofsscene.** Großes Ballet, arrangirt von der Balletmeisterin Frl. **Elise Funk** — getanzt von Frl. **Funk**, den Damen des **Corps de Ballet** und den Damen des Chores.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**

Die Direction.



Schützenhaus.

Freitag, den 1. Mai:

Vorletzter humorist. Abend:

Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger.

Herren: **E Neumann-Bliemchen** (Begründer d. erst. Leipziger Sänger) **Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch** und **Ehrke.**

Anf. 8 Uhr. Eintr. 60 Pf Karten zu 50 Pfg. sind vorher in d. Cigarrenhandlung der Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

Neuer Spielplan! Sonnabend, den 2. Mai: Abschiedsabend.

Landwehr- Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, 2. Mai d. J,

Abends 8 Uhr

bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Wahl von Delegirten zur Bezirksitzung am 3 Mai d. Js. in Thorn
2. Ersatzwahl eines Ehrenrathmitgliedes.
3. Fortgesetzte Ausgabe der neuen Satzungen gegen Rückgabe der alten Statuten.
4. Verschiedenes.

Klopsch.

Schnelldampfer Bremen — Newyork.

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage**, bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör vom sofort zu vermiethen** Zu erfragen 2 Treppen.

Sommer-Wohnung
u. möbl. Zimmer, parterre, im Garten bei **F. Schweitzer**, Fischerstr.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Möbl. und unmöbl. Zimmer von sogleich zu verm. Auf Wunsch Pension.

Brückenstr. 19.

Zu erfragen I Trp. rechts.

Gut möbl. Wohnung m. Burschg. v. 1. z. verm. Coppernicusstr. 181, II.

Größere herrschaftl. Wohn.
Parkstraße 128 b (renov.) mit Zubehör, Garten und Pferdestall zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 267 b parterre

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von gleich zu vermiethen Brombergerstraße Nr. 72. **F. Wegner.**

Ein freundl. möbl. Zimmer.
Tuchmacherstr. 187/88.

---

2 renovirte Zimmer mit Entree II Etage sofort zu vermiethen.

S. Rawitzki,
Brückenstraße 25/26.

Vier Zimmer und Zubehör sind zu vermiethen. Zu erfragen Bäckerstraße Nr. 167.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 1. Mai 1891, 7½ Uhr: Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.